

No. 174. Mittwoch den 29. Juli 1835.

Preußen.

Berlin, vom 27. Juli. — Se. Majestät der König haben den Ober-Landesgerichts-Secretair Kruse zu Halberstadt zum Justizrath, und den Justiz-Commissarius Koch daselbst zum Justiz-Commissionsrath zu ernennen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der bisherige Diakonus Dr. Kober in Strehlen zum Pastor an der evangelischen Kirche in Glatz, und der Kandidat der Theologie Krisch als Nachmittagsprediger und Rektor an der evangelischen Kirche und Schule in Waldenburg angestellt worden.

Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kriegsminister, General-Lieutenant und General-Adjutant v. Witzleben, und der Geh. Kabinets-Rath Müller sind von Töplitz hier angekommen.

Nachstehendes ist der Inhalt des im 15ten Stücke der Gesetz-Sammlung publicirten Gesetzes wegen des Außer- und Wiederin Coursetzens der auf jeden Inhaber lautenden Papiere:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen &c. &c. Um die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche bei den unter öffentlicher Autorität auf jeden Inhaber ausgefertigten Papieren durch die nach §§. 47 und 48 Titel 15 Theil I. des Allgemeinen Landrechts zulässigen Außer-Coursetzungen für die Institute herbeigeführt werden, denen die Zinsenzahlung oder planmäßige Tilgung obliegt, verordnen Wir, auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums und nach erfordertem Gutachten Unseres Staats-Raths, für sämmtliche Provinzen Unserer Monarchie, wie folgt: §. 1. Vermerke, wodurch auf jeden Inhaber lautende unter öffentlicher Autorität ausgefertigte Papiere von Privat-Personen bisher außer Cours gesetzt worden sind, oder künftig außer Cours gesetzt werden, sollen für das Institut, welchem die Zinserzahlung oder planmäßige Tilgung obliegt, keine bindende Kraft haben. In Ansehung der Wirkung derselben gegen andere Besitzer verbleibt es bei den Vorschriften des Allgemeinen Landrechts Theil I. Titel 15 §. 47 und ff. §. 2. Wird der Verlust eines außer Cours gesetzten Papiers von demjenigen, zu dessen Vortheile dasselbe außer Cours gesetzt worden, dem Institute angezeigt, und enthält diese Anzeige außer der Bezeichnung des Papiers nach Buchstaben, Nummer und Geldbetrag, bei Pfandbriefen auch mit Benennung des Gutes, zugleich den Inhalt des Vermerks, so soll das Institut das Papier, wenn es von einem späteren Inhaber vorgelegt wird, anhalten, und den Anzeigenden hiervon benachrichtigen, welchem die weitere Verfolgung seines Rechtes gegen den Präsentanten überlassen bleibt. Das Institut ist befugt, das Papier zum gerichtlichen Depositum abzugeben. §. 3. Eben so soll auch dasjenige Papier (sey es mit oder ohne Vermerk) angehalten werden, worauf ein Gericht aus irgend einem Grunde bei dem Institut Beschlag gelegt hat. In diesem Fall geschieht die Benachrichtigung und Ablieferung an das Beschlag legende Gericht. §. 4. Wenn bei Pfandbriefen, welche mit einem Privatvermerke (§. 1) versehen sind, das Institut die amtliche Versicherung ertheilt, daß bis zur erfolgten Einlösung des Papiers weder eine Anzeige des Verlustes noch eine Beschlagnahme geschehen ist, so soll die Löschung des der Hypotheken-Behörde eingereichten Pfandbriefes auf den Antrag des Institutes ohne Weiteres erfolgen. Auch die Eintragung eines umgefertigten Pfandbriefes soll erfolgen, wenn das Institut darauf anträgt und die Versicherung ertheilt, daß bis zur Einreichung des Papiers weder eine Anzeige des Verlustes, noch eine Beschlagnahme geschehen ist. §. 5. In An-

setzung der Außer-Coursesetzungen, welche durch die Institute selbst oder eine andere öffentliche Behörde geschehen, wird durch das gegenwärtige Gesetz nichts geändert. §. 6. Eben so bleibt es bei den bisherigen gesetzlichen Vorschriften über die Pflichten, welche die Institute schon wegen der bloßen Anzeige des Verlustes eines Papiers, ohne Rücksicht auf einen in demselben angebrachten Vermerk, zu beobachten haben. §. 7. Bei Papieren, wozu besondere Zins-Coupons ausgefertigt werden, wird selbst durch die mit einer für das Institut bindenden Kraft erfolgte Außer-Coursesetzung die Zahlung der Zinsen auf die bereits ausgegebenen Coupons nicht gehindert; die Ausreichung neuer Coupons aber unterbleibt, sobald eine Anzeige des Verlustes oder eine Beschlagnahme geschehen ist. §. 8. Bei Papieren, wozu keine Coupons, sondern abgesonderte Zinsen-Recognitionen, Zinsen-Scheine oder dergleichen ausgefertigt werden, müssen diese Recognitionen oder Scheine 2c. in dem Fall der §§. 2 und 3 von dem Institut angehalten werden, eben so, wie dies mit den Papieren selbst seyn würde, zu denen sie gehören. Bis zur Anzeige oder Beschlagnahme aber erfolgt die Zahlung der Zinsen an jeden Präsentanten. §. 9. Bei Papieren, wozu weder Coupons (§. 7.) noch Zinsen-Recognitionen (§. 8.) ausgefertigt werden, erfolgt die Zinsen-Zahlung an jeden Präsentanten, so lange nicht eine Anzeige des Verlustes oder eine Beschlagnahme stattgefunden hat. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 16. Juni 1835.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Karl, Herzog zu Mecklenburg.

v. Kamptz. Mühler. Graf v. Alvensleben."

Aus Bonn wird gemeldet: „Die Vorbereitungen zu der im nächsten September (vom 18ten an) hier stattfindenden Versammlung der Naturforscher und Aerzte werden von den zeitigen Geschäftsführern mit Zuziehung von Hülfs-Comité's theils aus der Mitte ihrer akademischen Kollegen, theils (für die Wohnungs-Angelegenheiten 2c.) von Behörden und Mitbürgern dieser Stadt, mit unausgesetzter Thätigkeit betrieben. Bereits sind alle Einleitungen getroffen, um für eine zahlreiche Versammlung — selbst wenn sie, wie es bis jetzt allen Anschein hat, eine der zahlreichsten unter allen bisherigen werden sollte — nicht nur vollkommen geräumige und bequem eingerichtete Sitzungs-Lokale herzustellen, sondern auch für die gemeinschaftlichen Mittagsmahle und abendlichen Zusammenkünfte, die in der günstigsten Weise gewonnenen Räume so zweckmäßig als gefällig einzurichten. Für die öffentlichen Sitzungen, deren vier seyn werden, ist der Gebrauch des größeren (östlichen) Bibliothek-Saales, eines der größten und freundlichsten Säle am Rheinstrom, gewährt worden, indem die Einrichtungskosten durch die Munificenz der höchsten Behörde gedeckt werden. Für die Mittagsmahle und abendlichen Conversationen hat die hiesige Lese- und Erholungs-Gesellschaft den sehr schönen, großen und geschmackvoll dekorirten Saal, nebst einigen Nebensälen und Zimmern in dem neuerbauten Gesellschafts-Hause eingeräumt, wird auch ihre Lesezimmer öffnen. Für Beschaffung der Wohnungen in sehr großer Zahl hat ein eigens hiefür niedergesetztes Comité Sorge getragen. Uebrigens werden auch die Geschäftsführer gern Denjenigen dienen, welche sich in dieser Wohnungs-Angelegenheit unmittelbar an sie wenden wollen. Nur möge dieses nicht zu spät geschehen, nicht dann erst, wenn keine Auswahl mehr zu treffen seyn wird. Für die Sitzungen der Sectionen werden theils mehrere Hörsäle im großen Universitäts-Gebäude, theils Säle im Poppelsdorfer Schloß, theils (für die physiologisch-anatomische Section) im Anatomie-Gebäude benutzt werden, wozu die akademische Behörde und die resp. Vorsteher allen Vorschub bereitwilligst leisten. Die sämmtlichen Institute und Sammlungen der Universität, welche in den Bereich des wissenschaftlichen Interesses der Gesellschaft fallen, und unter denen, außer der Universitäts-Bibliothek, den klinischen Anstalten und dem physikalischen und chemischen Apparat, besonders das reiche und prachtvolle naturhistorische Museum, der botanische Garten, das reich ausgestattete anatomische Kabinet und die schönen Kunst- und Antiquitäten-Sammlungen für Viele anziehend seyn dürften, werden während der Dauer der Versammlung täglich zu bestimmten Stunden geöffnet seyn. Auch wird in einem Saal des Poppelsdorfer Schlosses eine vollständige Sammlung aller in den Rheinprovinzen vorkommenden Gebirgsarten und Mineralien in großer Anzahl von Exemplaren (zur Distribution an Sachkundige) aufgestellt seyn, welches man der zuvorkommenden Güte und Fürsorge des hiesigen Königlichen Ober-Bergamtes zu verdanken hat. Ein eignes Programm wird seiner Zeit noch das Nähere in Betreff der getroffenen Veranstaltungen angeben. Es läßt sich im Voraus viel Treffliches und Ausgezeichnetes von den Vorträgen und Mittheilungen in den öffentlichen wie in den Sectionssitzungen erwarten, da unter den bereits zur Theilnahme Angekündigten sich die gefeiertsten Namen befinden, aus dem Deutschen Vaterland, wie aus dem Ausland. Namentlich werden aus Großbritannien, den Niederlanden, Frankreich und den nordischen Strichen mehrere ausgezeichnete Gelehrte sich einfinden. Einen besonderen Glanz würde die Versammlung durch die mit Ehrfurcht und Innigkeit erbetene persönliche Theilnahme der beiden allverehrten Preußischen Prinzen, welche gegenwärtig an den Ufern des Rheins residiren, erhalten haben; leider aber muß jedoch die Versammlung des Glücks, diese beiden Mäcene der Wissenschaften in ihrer Mitte zu sehen, entbehren, indem aus den bereits eingegangenen, und in der ersten öffentlichen Versammlung vorzulegenden, überaus huldvollen Antwortschreiben II. KK. HH., unter den ergreifendsten Aeußerungen höchst wohlwollender Theilnahme an

dem wissenschaftlichen Geist und Streben der Gesellschaft hervorgeht, daß beide Königliche Hoheiten sich zur Zeit der Versammlung nicht in hiesiger Provinz befinden werden. Im Uebrigen wird auch für das Angenehme der gesellschaftlichen Unterhaltung durch entsprechende Veranstaltungen in abendlichen Cirkeln und durch gemeinschaftlichen Besuch der so viel Interessantes und Sehenswürdiges bietenden benachbarten Gegenden, mit den Ueberresten und Zeugen ihrer uralten vulkanischen Natur, ihren Heilquellen, Seen, Bergen und Burgruinen nach Möglichkeit gesorgt werden, wenn auch Excursionen der letztern Art (namentlich in die Eiffel) nur erst nach beendigten Sitzungen stattfinden können. Eine besonders angenehme Partie wird eine festliche Fahrt der Gesellschaft auf dem Strom nach der werthen Nachbarstadt Köln bilden, und zur genußreichsten Ausführung dieser Lustfahrt haben auch bereits die ehrenwerthen Kölner mit altgewohnter und altdeutscher Hospitalität freundlichst die Hand geboten."

Danzig, vom 21. Juli. — Vor allem uns erfreuend ist die Nachricht, daß während der Anwesenheit der Kaiserl. Gäste, auch Se. Königl. Hoheit unser Kronprinz Danzigs Einwohnerschaft mit einem neuen Besuche beglücken wird. Se. Königl. Hoheit werden in der Langgasse in einem Privathause logiren. — Für das Aus- und Einschiffen der Kaiserl. Russischen Truppen erhält die hiesige alte und neue Bordingsgesellschaft, dem Vernehmen nach, ungefähr 1½ Thaler für den Mann. Die Fahrzeuge müssen hierzu besonders mit Treppen versehen werden, welches, neben den Kosten der Reparatur, einen bedeutenden Vorschuß erfordern wird. Indessen werden diese Lichter hierdurch in den Stand gesetzt, und können, bei der jetzt, nach Berichten aus England, zu erwartenden glücklichen Conjunktur, alsdann in Wirksamkeit treten, und die Aktien der Gesellschaft, die schon an 70 pCt. an Werth verloren, wieder al pari zu bringen. Da manche dieser Aktien in Händen von Wittwen und Waisen sich befinden, so würde hierdurch ein bedeutendes Kapital aktiv zinsbar für sie werden, welches bis jetzt nur Zuschüsse erforderte. — Aus Pillau schreibt man: Am Anfange des Juni fanden Leute, welche zum Bau der hiesigen Steinmoole Steine im Elbinger Haf fischen, bei Rosenort, eine Viertelmeile jenseits der Mündung der Passage, ein großes, stark mit Eisen beschlagenes Rad, mit vielen Ziehbändern versehen; Nabe und Speichen fehlten, die Felgen waren gut erhalten, wahrscheinlich von Eichenholz, das ganze stark mit Muscheln besetzt. Dem Urtheile von Sachverständigen zufolge, soll es zu einem Belagerungsgeschütz gehört haben, welche Vermuthung an Wahrscheinlichkeit gewinnt, wenn es sich bestätigt, daß im vergangenen Jahre ein eben solches Rad, vielleicht tausend Schritte von dem Fundorte dieses, gefunden ist. Das Rad kann nicht leicht über 100 Jahre gelegen haben, oder man muß annehmen, es sey sehr tief eingesandet gewesen. Nun fragt sich, stammt es von den Schweden, oder von der Ueberfahrt des Kurfürsten über das Haf, oder ist es ein Geschütz, welches die Franzosen, zu Wasser von Danzig kommend, verloren, oder ein Preußisches?

Oesterreich.

Die Hannoversche Zeitung schreibt aus Ungarn vom 12. Juli: „Am 4ten d. M. wurde in der reichstägigen Sitzung der zweiten Landtafel die Redaction von drei neuen Motionen, worunter die Forderung, daß Se. Majestät der König den Titel Ferdinand der Fünfte führen möge, angenommen, und sogleich durch den Preßburger Abgeordneten an die Magnatentafel überschickt. Die Magnaten erklärten noch in der nämlichen Sitzung in Bezug auf diese Motion, wie ihre frühere Erklärung, daß die Könige bei Besteigung des Kaiserthrons stets ihre Titel als Kaiser versetzten, noch jetzt ihre feste Meinung, und auf das Herkommen gegründet sey; allein aus Liebe zur Verträglichkeit bäten sie noch einmal die zweite Tafel, neue Vorschläge zu machen. Die reichstägige Sitzung der zweiten Landtafel am 6ten d. M. war eine der stürmischsten. Es handelte sich um die Redefreiheit in öffentlichen Sitzungen, welche bei einer andern Gelegenheit durch einen Edelmann, Namens Semere aus dem Ugvarer Comitate, auf eine Art mißbraucht worden ist, daß sich in ganz Ungarn nur eine Stimme der Mißbilligung hören ließ. Es wurde mit großer Stimmenmehrheit eine Motion angenommen, und durch den Pharenser Titular-Bischof und Deputirte von Fünfkirchen sogleich an die Magnatentafel abgeschickt. Die Magnaten, unter denen Graf Stephan Seczeczeny sich früher in ähnlichem Sinne der zweiten Landtafel ausgesprochen hatte, und von Sr. Königl. Hoheit dem Erzherzoge Palatinus so siegreich widerlegt wurde, verhandelten gerade diesen hochwichtigen Gegenstand in Folge des früheren Nuntiums der zweiten Landtafel, als jener Deputirte eintrat. Beinahe einstimmig wurde die Entscheidung angenommen, daß eine solche Redefreiheit in den Ungarischen Gesetzen nicht begründet, gegen die Heiligkeit der Gesetze und der Könige, und unter den gegenwärtigen Umständen unpassend und zweckwidrig sey.

Deutschland.

München, vom 21. Juli. — Dem Vernehmen nach werden II. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen erst bei Ihrer Rückkehr aus Italien, gegen Mitte August, einen Besuch in Tegernsee abstatten.

Die Allg. Zeit. meldet: „Wie man hört, sollen die Arbeiten über eine gleiche Münze in den Ländern, welche zum Deutschen Zollverbande gehören, ziemlich weit vorgerückt seyn. Das Preußische Geld behauptet schon jetzt de facto eine große Suprematie, und in Sachsen müssen die Bürger ihre Landesmünze förmlich kaufen.

Speier, vom 13. Juli. — Es scheint, daß Schritte geschehen sind, um auch Belgien für den Beitritt zum Zollvereine zu gewinnen. Obwohl der größte Theil des daraus sich ergebenden Nutzens den Preußischen Rheinlanden zu gut kommen würde, so sollte es uns doch recht freuen, wenn der Abschluß eines desfallsigen Vertrags zu Stande käme, denn der freie Verkehr wirkt überall hin wohlthätig. Für Frankreich wäre dieß, nach dem eben erfolgten Beitritte Badens, ein neuer empfindlicher, obgleich, bei seinem verderblichen Douanensysteme wohlverdienter Schlag, der sowohl in rein materieller, als auch in moralischer Hinsicht seine Wirkungen äußern, und vielleicht mächtig beitragen dürfte, es möglich zu machen, auch mit diesem Staate wenigstens einen geeigneten Handels-, wenn auch vorerst noch keinen förmlichen Mauthvertrag zu Stande zu bringen. — Die Beilegung der Anstände mit der Schweiz, und die Rücksichten, welche Baden hinsichtlich dieses Landes nimmt, lassen hoffen, daß auch mit Helvetien ein Vertrag abgeschlossen werden kann.

Frankfurt a. M., vom 17. Juli. — In dieser Woche wurde hier ein schlagender Beweis geliefert, in welch' hohem Werthe das Grundeigenthum gegenwärtig in Frankfurt steht. Bekanntlich war schon seit längerer Zeit der Wunsch bei mehreren Privaten rege geworden, das Gelände vor der Stadt nach der Gegend von Mainz zu, zu erkaufen, und da Gartenhäuser zu erbauen. Die Baubehörde hatte bei diesem Anlaß die gewiß lobenswerthe Fürsorge getroffen, daß, wenn jene Vergrößerung der Stadt wirklich erfolgen sollte, auch gleich bei der Bewilligung die Regelmäßigkeit der ganzen Anlage ins Auge gefaßt werde. Der erste Erkäufer solcher Grundstücke war der Badensche Bundestagsgesandte, Freiherr v. Blittersdorf. Vor einigen Tagen verkaufte nun die Stadt vier Grundstücke, welche zusammen etwa 2 Morgen betragen, im öffentlichen Ausgebote, und obgleich früher der Morgen Landes in jener Gegend nur 4 bis 500 Fl. werth war, auch von den Käufern noch ein jährlicher Grundzins von 30 Fl. auf den Morgen übernommen werden muß, überdies dieselben sich verbindlich machen müssen, die Verlegung der um die Promenade führenden Chaussee pro rata des Stücks ihres Gartens, welches an der Chaussee steht, zu übernehmen u. dgl., wurde dennoch für diese nicht vollen 2 Morgen Ackerfeldes die Summe von 20,000 Fl. erlöst, mithin mehr als das Zwanzigfache des früheren Werthes. Da nun diese Anlagen bald beginnen werden, so ist zu erwarten, daß nach jener Richtung hin bald eine eigentliche Vorstadt entstehen wird, weil fortwährend, namentlich für Fremde, welche sich hier niederlassen wollen, und welche besonders Wohnungen mit Gärten wünschen, zu sehr guten Preisen Wohnungen gesucht werden. Die Bevölkerung Frankfurts nimmt beträchtlich zu, und immer häufiger lassen sich Fremde hier nieder; so haben sich bereits mehrere Bundestagsgesandte hier angekauft.

Unsere Behörden sind nun auch auf die in der Umgegend angeblich sich aufhaltenden Werber aufmerksam geworden. Wie man sagt, sollen sie bald für den Dienst des Don Carlos, bald für Christinen werben, was natürlich diese Personen doppelt verdächtig machen würde. Sollte überhaupt die Sache gegründet, und der Umstand, daß sie sich im Nassauschen umhertreiben, wahr seyn, so dürfte bei der rühmlichen Wachsamkeit der Nassauschen Behörden dem Unfuge bald gesteuert werden.

Obgleich, wie man hört, unsere Unterhandlungen in Berlin rasch vorwärts gehen sollen, und der baldige Beitritt Frankfurts zu dem Zollverein keinem Zweifel unterliegen dürfte, so glaubt man nun doch nicht mehr, daß derselbe noch so bald erfolgen könne, um auf die in der Mitte des nächsten Monats beginnende Messe einigen Einfluß äußern zu können; dieselbe wird vielmehr allem Anscheine nach, im Ganzen nicht sehr bedeutend werden, obwohl man auf der andern Seite auch wieder hoffen darf, daß dadurch, daß gerade um diese Zeit der Zusammenfluß der Fremden hier immer am Bedeutendsten ist, das äußere Treiben nicht gegen die letzte Herbstmesse zurückstehen werde. In Nassau erwartet man im Laufe des nächsten Monats Herrn Regierungs-Director Magdeburg zurück, und glaubt, daß, sobald der Herzog von Kalisch zurückgekehrt seyn wird, der Anschluß Nassau's sogleich erfolgen werde. Es wäre sehr zu wünschen, daß unser Anschluß gleichzeitig mit Nassau eintrete; da indessen hier die Sache noch bei der gesetzgebenden Versammlung verhandelt werden muß, so läßt sich natürlich, selbst wenn die Verhandlungen in Berlin gleichzeitig mit Nassau beendigt seyn sollten, nicht vorherbestimmen, ob die Sache bei dem gesetzgebenden Körper nicht einige Zögerung erleide, da so mancherlei Interessen dabei zur Sprache kommen. Durch die Abreise vieler Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung sind gegenwärtig stillschweigend Ferien eingetreten; auch viele Mitglieder des Senats haben Badereisen angetreten.

Bremen, vom 20. Juli. — Da nach dem eingeholten Gutachten Sachverständiger die neuerdings in Gebrauch gekommenen Zündwerkzeuge, namentlich: die verschiedenen Arten von Reibzündpapier, die Reib-Zündhölzer und der Schnell-Zündschwamm, wegen des dabei zur Anwendung gebrachten Phosphors, für sehr feuergefährlich erkannt sind, auch durch einen Vorfall, der sich kürzlich zu Bremerhaven ereignet hat, diese Feuergefährlichkeit konstatirt und außer Zweifel gesetzt ist, so wird, nach dem Beispiele anderer Regierungen, durch eine obrigkeitliche Verordnung vom heutigen Tage der Verkauf aller der obgedachten und ähnlicher Zündwerkzeuge bei welchen Phosphor in Anwendung gebracht ist, sowohl im Großen als bei Kleinigkeiten, im Bremischen Staatsgebiete gänzlich untersagt.

Polen.

Kalisch, vom 9. Juli. — Nach ziemlich glaubwürdigen Nachrichten ist es nunmehr gewiß, daß die Russische Armee, welche an dem großen Lager Theil nehmen soll, für den nächsten Winter Kantonnirungs-Quartiere in unserm Königreiche beziehen wird.

Die Hannov. Zeit. schreibt: „Reisende, welche von Kalisch kommen, können nicht genug die Sorgfalt und Anstrengung beschreiben, mit welcher dieser Ort von Seiten der Russischen Regierung ausgeschmückt wird, um so hohe Gäste in solcher Zahl zu empfangen und zu bewirthen. Auch Englische Agenten haben sich eingefunden, um Wohnungen zu miethen, da auch mehrere reiche und vornehme Engländer und viele Offiziere dieser Nation in Kalisch erscheinen werden.“

Frankreich.

Paris, vom 19. Juli. — Der König hat ein Schreiben an die Erzbischöfe und Bischöfe des Reichs erlassen, worin er sie auffordert, am 27. Juli eine Trauermesse für die an den drei Julitagen von 1830 in der Vertheidigung der Gesetze und der Freiheit gefallenen Bürger halten zu lassen.

Der Prinz Leopold von Sizilien hat gestern früh um 6 Uhr die Rückreise nach Italien angetreten.

In einigem hiesigen Blatte ließ man: „Es ist bekannt, daß zu der Zeit, wo von einer Amnestie die Rede war, der Fürst von Talleyrand in Ungnade bei dem Könige fiel, weil er, die Verlegenheiten des Aprilprozesses voraussehend, jene Maßregel unterstützte, und dem Könige rieth, sich ein für allemal der doctrinairen Coterie zu entledigen. Einige Zeit lang hatte man auf die geheime Korrespondenz verzichtet, die zwischen dem Könige und dem Fürsten von Talleyrand bestand. Seit seiner Rückkehr von London schmollte der greise Diplomat in Valençay, und nur auf die dringenden Einladungen des Königs entschloß er sich, nach Paris zurückzukommen, um seinen Rath in der Spanischen Angelegenheit zu ertheilen. Seit jenem Augenblick steht Herr von Talleyrand höher in der Gunst seines Monarchen, als jemals. Die Höflinge, die noch vor Kurzem von dem Fürsten sagten, er sey altersschwach und kindisch geworden, finden jetzt, daß er im ungeschwächten Besitz aller seiner geistigen Fähigkeiten ist, und der König steht wieder im Briefwechsel mit ihm. Wöchentlich einmal treffen Briefe des Fürsten im Schlosse ein, die der König sehr regelmäßig beantwortet.“

Die Journale des tiers-parti, namentlich der Temps, gehen in den Schmeicheleien, welche sie dem Könige auf Kosten der Minister darbringen, weiter, als es vermuthlich dem Könige selbst lieb seyn wird. — „Man hat — sagt jenes Blatt — mit Vergnügen bemerkt, wie der König sich immer besonders gütig mit denjenigen Pairs unterhalten hat, welche der Minorität in der großen Prozeß-Angelegenheit angehören. Noch vorgestern soll der König — wie wir aus guter Quelle vernehmen — bei einer solchen Unterhaltung geäußert haben, er habe sowohl während seines Exiles als auch während seines späteren Lebens eine solche Ehrfurcht gegen das Gewissen und gegen die Pflichten eines Richters sich angeeignet, daß er jede Bedenklichkeit, welche ein Richter sich mache, respectire, und daß er das strengste Festhalten an allen gesetzlichen Formen bei solchen Materieen ganz vorzugsweise belobe. Auch hätte er, der König, sich weiter (es ist immer der Temps, der redet) über die Art der Prozeßleitung in einer Weise ausgelassen, die zu der Annahme berechtigen würde, daß er dieselbe eben so wenig gut heiße, als die auswärtige Politik des doctrinairen Kabinettes. Einer respectabeln Quelle nach hätte der König bemerklich gemacht, daß er sich häufig genöthigt sehe, den Principien der Majorität seines Kabinettes, die nicht immer die seinigen seyen, Concessionen darzubringen, und hinzugefügt: „Glücklicherweise liegt nach unserer Verfassung den Kammern wesentlich die Pflicht der Mitregierung ob; sie werden unsere politische Bahn erleuchten.“ — Ueber diese Absurditäten des Temps macht sich der Messager mit um so größerem Rechte lustig, als Ludwig Philipp nicht der Mann ist, der sich von seinen Ministern etwas vorschreiben ließe. Ueberdies würde ihm ja das Mittel, sich der Herrschaft derselben zu entziehen um so leichter zu Gebote stehen, als er sehr wohl weiß, daß die Befolgung eines anderen als des bisherigen Regierung-Systemes ihm eine ganz andere Majorität in den Kammern oder doch in der Nation gewinnen würde, als es bis jetzt der Fall gewesen ist.

Die Ansichten der unabhängigen Journale sprechen sich immer bestimmter dahin aus, daß die entdeckte oder entdeckt seyn sollende Verschwörung den Vorwand zur Errichtung einer Königlichen Garde, oder doch eines ähnlichen Institutes wird abgeben müssen.

Der National erzählt auch Folgendes: „Herr Zangiacomi hatte gestern Morgen eine Dame verhaften lassen, von der man vermuthete, daß sie die Flucht der politischen Gefangenen begünstigt habe. Da diese Dame sich weigerte, eine Antwort zu geben, bevor sie der Grund ihrer Verhaftung wüßte, so sah sich Herr Zangiacomi genöthigt, ihr zu sagen, daß die Dame, welche man in dem Hause der Straße Copeau gesehen habe, ganz wie sie, blondes Haar gehabt hätte und daß man deshalb an ihrer Theilnahme an der Entweichung nicht zweifle. Die Dame erklärte darauf dem scharfsinnigen Justiz-Manne, daß sie sich leicht rechtfertigen könnte, aber daß sie ihn doch um etwas bestimmtere Beweise bitten und ihn ersuchen müßte, eine unbescholtene Frau in der Folge nicht bloß wegen der Farbe ihres Haares verhaften zu lassen. Uebrigens haben die Bewohner des Hauses bei der Confrontation die Dame nicht erkannt, und sie ist daher mit vielen Entschuldigungen wieder in Freiheit gesetzt worden.

Der **Moniteur** theilt folgende Notiz mit und bemerkt dabei, daß ihm dieselbe aus sehr achtungswerther Quelle zugegangen sey: „Man hat in London schon seit einiger Zeit von einer neuen Unternehmung gesprochen, die für unser Land und für England von gleich großem Interesse seyn kann; es handelt sich nämlich um die Theilnahme Englischer Kapitalisten an einer industriellen Unternehmung in Frankreich. Leicht möchte es das erstemal seyn, daß man die Kapitalien unserer Nachbarn über den Kanal kommen sieht, um zu dem Wohlstande unseres Landes beizutragen. Welch' ein Fortschritt seit der Zeit, wo beide Regierungen Menschen und Geld im Uebermaaße aufopferten, um gegenseitig ihren Handel und ihren Gewerbfleiß zu untergraben. Das in Rede stehende Unternehmen ist die Errichtung einer Eisenbahn zwischen St. Etienne und Roanne, welche durch ihre Vereinigung mit der Lyoner Bahn eine Verbindung zwischen der Rhone und der Loire herstellen wird." Es sollen zu diesem Unternehmen von Englischen Kapitalisten 150,000 Livre St. unterzeichnet worden seyn.

In Toulon sind vom 9. auf den 10. Juli 72, und vom 10. auf den 11. Juli 95 Personen an der Cholera gestorben. Darunter befindet sich auch der Doctor Fleury, ein ausgezeichneter Arzt, der zugleich Mitglied der medizinischen Akademie zu Paris und mehrerer gelehrten Gesellschaften war. Bis zum 11ten Nachmittags waren in Toulon überhaupt 757 Personen an der Cholera erkrankt und 575 derselben erlegen. Dem **Courrier de Lyon** zufolge, wäre die Seuche jetzt auch in Montpellier ausgebrochen.

In Bayonne ist die Spanische Chassee marée Pasquita, ein Schiff von 50 Tonnen, durch angezündeten Spiritus in Brand gerathen. Man wollte das Schiff versenken, allein es konnte, da es während der tiefsten Ebbe war, aus Mangel an Wasser nicht geschehn. So ist das Schiff fast mit der ganzen Ladung, 150,000 Fr. Werth, die jedoch versichert war, verbrannt. Es gewährte übrigens während der Nacht ein prachtvoll schönes Schauspiel.

Das bekannte Dekret des Prätendenten, wegen Nichtanwendbarkeit der Elliot'schen Convention auf die fremden Söldner in Christinischen Diensten, ist dem Englischen Consul in Bayonne aus dem Carlistischen Feldlager offiziell zugefertiget, und von ihm an seine Regierung expedirt worden. — Man will übrigens wissen die bereits angelangte Englische Hülfsmannschaft werde erst dann in Thätigkeit übergehen, wenn alle Zugehörigen derselben in Spanien eingetroffen seyn werden.

England soll sich — nämlich nach Angabe der **Gazette** — als Garantie für seine Vorschüsse von der Spanischen Regierung den festen Punkt Santoña, woraus sich ein zweites Gibraltar machen ließe, zur temporären Occupation ausbedungen haben.

Ueber die Vorfälle in Afrika zirkuliren folgende Gerüchte: Die Besatzung von Oran soll, auf Befehl des Generals Trezel, 2000 Mann stark, einen Ausfall gemacht, und eine vollständige Niederlage erlitten haben, indem von den 2000 Mann nur die Hälfte wieder zurückgekommen, die übrigen aber von den Truppen Abdel-Kaders umzingelt und niedergemetzelt worden wären. Gleich nach Empfang dieser Nachricht wäre der Marschall Clauzel in den Ministerrath berufen und ersucht worden, die beabsichtigte Reise nach seinen Gütern aufzugeben und sogleich nach Algier abzugehen. Nach Marseille ist der Befehl ergangen, unverzüglich ein Regiment auf Handelsschiffen nach Oran zu bringen; auch ist die Einschiffung von Geschütz angeordnet worden, das man zu gebrauchen denkt, um den Massen von Arabern, die vom Atlas her sich in Schwärmen verbreiten, Furcht einzuflößen. Der Marschall Clauzel soll überhaupt den Plan haben, das ganze System der Kriegführung gegen die Beduinen zu ändern.

Paris, vom 20. Juli. — Der Herzog v. Orleans wird heute oder morgen aus der Schweiz in Neuilly zurückerwartet.

Der **Impartial** sagt, der Plan einer Vermählung zwischen dem Prinzen Leopold von Sicilien und einer Tochter des Königs der Franzosen sey wieder aufgegeben worden, weil sich ihm eine auswärtige Macht aus dem Grunde widersetzt habe, daß, im Falle des Hinscheidens des gegenwärtigen Königs beider Sicilien ohne Nachkommenschaft, Prinz Leopold mit dessen Descendenten zur Nachfolge in der Regierung berufen werden, und daß dadurch Frankreich einen allzu großen Einfluß auf die Politik Unter-Italiens erhalten würde.

Herr Berryer hat Paris verlassen; dem Vernehmen nach begiebt er sich nach Prag.

Der General Romarino ist in Paris angekommen.

Seit einigen Tagen sind hier wieder außerordentliche Vorsichts-Maßregeln getroffen worden; die Truppen sind in den Kasernen konsignirt; alle zwei Stunden werden Runden ausgeschickt; alle Wachtposten haben geschärfte Befehle erhalten.

Im **Constitutionnel** liest man: „Wir erfahren aus glaubhafter Quelle, daß der Spanische Botschafter Herzog von Frias von seinem Hofe neue Instructionen erhalten hat, wonach er von der ihm von der Französischen Regierung ertheilten Erlaubniß, für Rechnung des Spanischen Schatzes in Frankreich zu werben, vorläufig noch keinen Gebrauch machen soll, indem Spaniens Finanzen nicht hinreichen würden, um diese neue Ausgabe zu bestreiten."

Der **National** theilt heute folgende Details über die Niederlage mit, die mehrere Bataillone unserer Armee bei Oran erlitten haben sollen: „General Trezel, an der Spitze von 2700 Mann, nämlich 3 Bataillonen Infanterie, 600 Pferden und einer Batterie Artillerie, setzte sich in Bewegung, um Abdel Kader zu verfolgen. In einer gewissen Entfernung von der Stadt wurde er von diesem Arabischen Häuptlinge angegriffen, und nach einem mör-

derischen Kampfe zog sich die Französische Kolonne, die nicht nach Oran zurückkehren konnte, über Arzow zurück; sie ließ sechs bis siebenhundert Mann, sowohl an Todten, wie an Gefangenen und eine Kanone zurück. Abdel Kader hatte 3000 Mann Infanterie, die mit Französischen Flinten bewaffnet waren, und 5000 Reiter. Während des Treffens wich ein Bataillon der Fremden-Legion zurück. Marschall Clauzel, dem man zwei Monate bewilligt hatte, um sich nach Algier zu begeben, hat den Befehl erhalten, auf der Stelle abzureisen. Er soll sich schon gestern nach Port-Vendre, wo er sich einschiffen wird, auf den Weg begeben haben."

Spanien.

Madrid, vom 10. Juli. — Heute heißt es, die verwittwete Königin werde sich schon morgen von hier nach dem Lustschloß La Granja begeben.

Am 7ten d. wurde der hiesigen Stadt-Miliz die Fahne übergeben, welche am 7. Juli 1822 bei Gelegenheit der Bewegung, die den Rückzug des Königs und der Cortes nach Cadix veranlaßte, die National-Miliz trug. Man betrachtet diese Ceremonie als ein politisch wichtiges Ereigniß, indem man darin eine Hinneigung des jetzigen Ministeriums zu dem noch liberaleren System der früheren Cortes erblicken will.

Der Gouverneur von Bilbao, Graf von Mirasol, hat den Generals-Rang erhalten, und einem Königlichen Dekret zufolge, soll ein jeder der Soldaten, die an der Vertheidigung jener Stadt Theil genommen, ein Ehrenzeichen empfangen.

Der General-Major Montes ist an die Stelle des Gen. Alvarez zum General-Capit. v. Aragonien ernannt worden. In Madrid ist der Bericht des Generals Cordova über die militairischen Vorfälle bis zum 7. Juli eingetroffen. Die darin mitgetheilten Fakta sind schon bekannt. Die Ruhe ist in Saragossa nicht weiter gestört worden. Die von der Grenze eingetroffenen Blätter enthalten keine Nachricht von dem Kriegsschauplatze.

Im Journal des Débats liest man noch folgende Privat-Nachrichten aus Madrid: „Man sagt, Don Carlos habe seinen Anhängern erklärt, daß sein Schicksal von der Eroberung von Bilbao abhänge, und er hat Recht. Der erste Theil der in Holland kontrahirten Anleihe sollte nach der Einnahme von Bilbao und der zweite nach der Einnahme von Burgos gezahlt werden. Es ist klar, daß man, wenn die Bedingungen dieser Holländischen Anleihe nicht verändert werden, niemals Geld aus diesem Lande in Spanien sehen wird. — Der General La Hera hat sein Kommando niedergelegt. Es ergiebt sich aus seinen Operationen, daß er den Ruhm ohne Kampf gesucht hat. Statt die Engpässe von Castrejana zu forciren und den Feind dadurch von Bilbao zu vertreiben, daß er ihm seine Artillerie nahm, hat er mit den Truppen große Umwege gemacht und die beste Gelegenheit, dem Feinde eine Schlacht zu liefern, verloren. Nachdem er in Bilbao eingezogen war, dachte er nicht daran, die fliehenden Feinde zu verfolgen, so daß die Bewohner, wenn es so fort geht, eine zweite Belagerung befürchten. Er hat das Kommando der Operations-Armee ohne Zögerung an den General Cordova abgetreten; doch glaubt man, daß er das Kommando der Reserve-Armee zu behalten denkt, obgleich er schon früher seine Entlassung eingereicht hat, die auch angenommen wurde. Die Regierung hat, wie es heißt, sein Benehmen getadelt. Es ist daher wahrscheinlich, daß er sich nach Mahon begeben wird, um einen Prozeß zu beendigen, den die Bewohner von San Jago de Cuba, wo er Gouverneur war, gegen ihn angefangen haben. — Der Lieutenant Pover, welcher, an der Spitze einiger Soldaten, die Unruhen in Saragossa zu unterstützen suchte, soll erschossen worden seyn."

Man hat Nachrichten aus Madrid vom 13. Juli. Valdez ist nicht gestorben, wie man solches verbreitet hatte, sondern am 11. Juli mit La Hera zu Madrid angekommen. Valdez geht nach Valencia und La Hera nach Mahon. Sie sind beide exilirt. Zu Valladolid wurden sie bei der Durchreise insultirt; Valdez wäre fast ums Leben gebracht worden.

Französische Blätter enthalten folgendes Privat-Schreiben aus Madrid vom 10. Juli: „Die Karlisten fangen an, an dem Erfolge ihrer Contrerevolutions-Pläne zu verzweifeln, und suchen sich nun damit zu trösten, daß sie sich einreden, die Diplomatie werde die junge Isabella zwingen den ältesten Sohn des Don Carlos zu heirathen. Der Präsident des Spanischen Ministerraths und der Französische Botschafter leben fortwährend auf dem vertrautesten Fuße zusammen. Die Munizipalität der Hauptstadt begünstigt die Rekrutirung der Stadt-Miliz. Man macht es dem General La Hera zum Vorwurf, daß er nicht schnell genug der Stadt Bilbao zu Hülfe geeilt sey, und dieser General ist ganz in Ungnade gefallen."

Barcelona, vom 10. Juli. — Der hiesige Vapor enthält eine Proclamation des Generals Alvarez, General-Capitains von Aragonien, vom 5ten d., worin den Einwohnern von Saragossa verboten wird, bewaffnet zu erscheinen oder sich in den öffentlichen Straßen zusammenzurotten; ferner wird ihnen darin anbefohlen, weder Wein noch Branntwein in den Wirthshäusern zu verkaufen, die bis auf weitere Befehle geschlossen bleiben sollen; endlich wird allen Haus-Eigenthümern vorgeschrieben, bei Einbruch der Nacht ihre Häuser zu erleuchten. Darauf folgt eine Proclamation der Munizipalität von Saragossa, vom 6ten d., welche den Einwohnern anempfiehlt, aufrührerischen Einflüsterungen kein Gehör zu geben und ruhig in ihren Häusern zu bleiben.

Der Moniteur meldet: „Don Carlos und Eraso kamen am 13ten vor Puente de la Reyna an; sie ließen durch Bauern Verschanzungen aufwerfen. — Die Garnison machte am 14ten einen Ausfall; sie nahm einen Mörser, der am Abend zuvor aufgestellt worden war, tödtete die Artilleristen, die ihn bedienten, und

den Obersten der Artillerie der Karlistischen Armee. Die Belagerer zogen sich zurück. — Cordova ist an demselben Tage von Viana in Lesaga angekommen; er sollte am folgenden Tage Tafalla und Puente de la Reyna besetzen. — Allen Gerüchten entgegen, die seit einigen Tagen im Umlaufe waren, scheint das Treffen am 8ten d. nicht von Bedeutung gewesen zu seyn."

Die Französischen legitimistischen Journale bleiben dabei, daß General Sarsfield, als er kaum zum Ober-Befehlshaber der Armee der Königin ernannt gewesen, zu Don Carlos übergegangen sey. Nichts bestätigt indessen bisher eine so wichtige Nachricht, obgleich sie schon seit fünf oder sechs Tagen verbreitet wird.

Nachstehende telegraphische Depesche ist an der Pariser Börse angeschlagen worden: „Bayonne, den 19. Juli. Der General Harispe an den Minister des Innern. Das Zusammentreffen, von dem ich gestern sprach, hat am 16ten stattgefunden. Die Karlisten sind auf Estella zurückgeworfen und bis in die Nacht lebhaft verfolgt worden; sie haben ihr Geschütz nach Lecumbery in Verwahrsam gebracht. Es fehlt noch an den nähern Details, doch scheint die Nachricht von dem Gefechte gewiß zu seyn. Man sagt, daß die, aus gefangenen Christinos gebildeten drei Castilianischen Bataillone wieder zur Armee der Königin zurückgetreten seyen."

Portugal.

Die Times enthält folgendes Schreiben aus Lissabon vom 4. Juli: „Der Verkauf der Nationalgüter hat am 1sten d. M. begonnen und wird am 10ten fortgesetzt werden. Es waren hauptsächlich Häuser, die, wie bei den jetzigen Umständen zu erwarten stand, weit unter dem Werthe verkauft wurden. Nur ein Haus, das auf 4 Contos de Reis oder 1000 Pfd. geschätzt und für 6,650,000 Reis verkauft wurde, ist mit baarem Gelde, alles übrige dagegen mit Anweisungen auf mehrere Employés bezahlt worden. Das zuerst ausgebotene Haus war auf 12 Contos de Reis geschätzt und wurde für 19,656 000 Reis in Anweisungen verkauft, die nach zwei Tagen zu 46 pCt. einen Käufer fanden, so daß dies Haus mit 9,039 000 Reis in baarem Gelde, also etwa mit einem Viertel unter dem geschätzten Werthe verkauft wurde. Während des Verkaufs wurde dem Finanz-Minister eine Ordre von Ihrer Majestät der Königin auf Zahlung von 15 Contos de Reis (3750 Pfd.) durch einen der Schreiber präsentirt, um zu entscheiden, ob diese Summe gezahlt werden sollte, worauf der Minister so laut, daß es die Umstehenden hören konnten, was auch wohl seine Absicht war, sagte: „„Sie soll sogleich ausgezahlt werden; es bedarf meiner Genehmigung nicht."" — Eine zur rechten Zeit eingetroffene Sendung von 18,000 Pf. in Wechseln von Herrn Mendizabal hat den Bedürfnissen etwas abgeholfen, doch erwartet man noch mit Sehnsucht die Ankunft von anderweitigen 100,000 Pf. — Die Beschlüsse der Regierung, alle Miguelisten, die noch Aemter bekleiden, abzusetzen und zugleich das verderbliche System, eine Person zu mehreren Aemtern zu ernennen, abzuschaffen, hat große Zufriedenheit erregt; aber dennoch hat sich das Mißtrauen unter dem Publikum noch nicht vermindert, und Jedermann hütet sich jetzt vor neuen Unternehmungen. Die Erklärung der Bank, für das letzte halbe Jahr eine Dividende von 3 pCt., halb in baarem Gelde und halb in Papiergelde, zahlen zu wollen, hat einen ungünstigen Eindruck gemacht, erstlich, weil im vorigen Jahre die Dividende 9 pCt. betrug, und dann, weil es scheint, als habe man die geheime Absicht, das verhaßte Papiergeld noch beizubehalten. — Das Spanische Kabinet scheint sich kürzlich sehr über den anscheinenden Mangel an Aufrichtigkeit und Mitwirkung von Seiten der Portugiesischen Regierung beschwert und darauf hingedeutet zu haben, daß man aus dieser Gleichgültigkeit den sehr ungünstigen Schluß ziehen müsse, daß die Portugiesische Regierung sich mehr auf die Seite des Don Carlos hinneige. Mit einem Worte, die hiesigen Minister sind aufgefordert worden, offen zu erklären, ob sie willens sind, ein Corps von 8000 Mann nach Spanien zu senden. Der Graf von Toreno hat ihnen genau auseinandergesetzt, daß die Sache der jungen Königin von Spanien auch die Sache der Donna Maria und der Constitution sey. Ich habe Grund zu glauben, daß die in voriger Woche aus Spanien eingegangenen Mittheilungen einen sehr üblen Eindruck auf die Mitglieder des hiesigen Ministeriums gemacht haben. — Der Bischof von Elvas ist vorgestern um 6 Uhr Abends auf der Straße gefährlich verwundet worden. — Ein Dekret der Regierung, wodurch die jetzige Organisirung der National-Garde verändert wird, hat großes Mißvergnügen erregt. Auch ist man im Handelsstande sehr unzufrieden mit der Maßregel, wonach der Einfuhr-Zoll von 15 pCt. auch auf Brasilianische Waaren angewendet werden soll. — Ich vergaß eben anzuführen, daß der Herzog von Palmella ein Haus, das auf 6500 Milreis in baarem Gelde geschätzt wurde, für 9000 Milreis in Anweisungen gekauft hat."

England.

London, vom 19. Juli. — Bei dem letzten Lever, welches der König im St. James-Palast hielt, wurden Sr. Majestät von den Erzbischöfen von Canterbury und von Armagh, von dem Bischofe von Lincoln und von dem Herzoge von Richmond Petitionen überreicht, worin der König ersucht wird, den Bills in Betreff der Irländischen Kirche seine Sanction zu verweigern.

Morgen wird Lord Clanricarde im Oberhause auf die zweite Lesung der Bill in Betreff der katholischen Trauungen antragen. Diese Maßregel bezweckt die Aufhebung eines unter der Regierung Georg's II. gegebenen Gesetzes, wodurch alle Ehen zwischen Katholiken und Protestanten, die von einem katholischen Geistlichen eingesegnet worden, für ungültig erklärt werden.

Beilage

Beilage
zu No. 174 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Mittwoch den 29. Juli 1835.

England.

Die Erbitterung der beiden politischen Haupt-Parteien Englands scheint in ihren vornehmsten Organen, der Morning Chronicle und dem Standard, fast den höchsten Grad erreicht zu haben, denn während ersteres Blatt für den Fall, daß die seiner Behauptung nach, den König umgebende Partei die Verwerfung der wesentlichsten Reform-Maßregeln oder eine abermalige Entfernung der jetzigen Minister herbeiführen sollte, nichts Geringeres als eine Thron-Umwälzung prophezeihet, droht letzteres dagegen, daß es zu einem Staatsstreich in der Weise Karls X. kommen dürfte, wenn die gegenwärtigen Minister nicht bald ihre Plätze räumten. Der Globe dagegegen, der mit der Morning Chronicle um den Rang des ersten offiziellen Blattes streitet, sagt, es thue ihm leid, zu finden, daß seine aufrichtig geschätzte Kollegin, die Chronicle, ihre Besorgnisse in Betreff vermeintlicher Hofränke noch immer wiederhole, und versichert, daß ihr Interesse für die gute Sache sie zu ganz grundlosen Beunruhigungen verleite, denn es sey in jetziger Zeit doch wahrlich ungereimt, das aufgeklärte und einsichtsvolle Englische Volk mit Gerüchten von Hof-Kabalen gegen die öffentlichen Freiheiten zu ängstigen. Der Courier nimmt eine noch zuverlässigere Miene an und will von Besorgnissen für die Dauer des jetzigen Ministeriums so fern seyn, daß er vielmehr behauptet, es herrsche im Lager der Tories nicht nur Zwietracht, sondern heißer Krieg, und die Tory-Blätter suchten die Lage ihrer Partei dadurch zu verdecken, daß sie das, was unter dieser vorgehe, den Ministern andichteten und dieselben der Uneinigkeit unter einander beschuldigten. Seine Behauptung von großem Zwiespalt unter den Tories begründet der Courier hauptsächlich auf die am Donnerstag Abend von Sir R. Vyvyan im Unterhause angekündigte Absicht, die ganze Frage über die Munizipal-Reform bei der auf morgen angesetzten dritten Lesung der darauf bezüglichen Bill noch einmal zur Sprache bringen zu wollen, woraus sich deutlich ergebe, daß Sir Richard mit dem von Sir Robert Peel in Bezug auf diese Bill eingeschlagenen Verfahren nicht zufrieden sey und noch auf der letzten Station einen Versuch machen wolle, die Bill zu stürzen.

Der Standard sagt in seinem vorgestrigen Blatte: „Ein baufälliges Gebäude stürzt selten ein, ohne irgend einen Vorboten seines Einsturzes voranzuschicken; Ohr und Auge werden durch ungewöhnliches Gekrach und ungeheure Risse und Spalten bei Zeiten gewarnt. Wenn auf solche Anzeichen etwas zu geben ist, so kann der Sturz des Whigkabinets nicht mehr fern seyn. Uebrigens thut es uns wirklich leid, ankündigen zu müssen, daß die Stunden des Melbourneschen Ministeriums gezählt sind, denn es hat noch nicht lange genug bestanden, es ist in seiner verderblichen Bahn noch nicht weit genug vorgerückt, um dem Lande vollkommen die Augen über sich zu öffnen.“

Eine Prestoner Zeitung führt als einen merkwürdigen Umstand an, daß zwischen dem 13. April und 23. Juni d. J. in Manchester nicht weniger als 1000 Kinder, die sich verirrt hatten, nach dem Polizei-Amte gebracht und ihren Angehörigen wieder zugestellt worden seyen.

Der Morning-Herald meldet, daß Capitain Ford vom Indischen Dampfschiff Forbes auf seiner Fahrt nach Suez Gelegenheit gehabt habe, dem Pascha von Aegypten einen wesentlichen Dienst zu leisten. Er fand nämlich in Dschidda, wo er anlegte, einen Efendi von dem in Yemen operirenden Heere des Pascha's vor, der an seinen Herrn mit der Botschaft abgeschickt war, daß dessen Truppen geschlagen worden und umzingelt seyen. Es war zwar ein Waffenstillstand abgeschlossen worden, jedoch nur auf so kurze Zeit, daß nach der schlauen Berechnung der Beduinen vor Ablauf desselben nicht einmal ein Bote an Mehmed Ali gelangen, geschweige eine Hülfe von diesem ankommen konnte. Der Efendi hatte ein Fahrzeug nach Suez gemiethet, wäre aber ohne die Ankunft jenes Dampfschiffes, das ihn aufnahm, viel zu spät an den Ort seiner Bestimmung gelangt.

Auf der Eisenbahn von London nach Birmingham, welche neu angelegt wird, hat sich ein großes Unglück ereignet. Der Bogen eines Tunnels, der zu diesem Behufe in der Nähe von Watford unter einem Landsitze des Grafen von Essex gezogen wird, ist eingestürzt, da er noch nicht vollkommen ausgemauert war. Wie viele Menschen bei dieser Gelegenheit umgekommen sind, ist noch nicht völlig bekannt; es sollen 13 Personen seyn, worunter sich angeblich auch der Erbauer dieses Tunnels befand. Drei der Unglücklichen sind im schlimmsten Zustande ausgegraben worden.

In der Times liest man: „Durch die letzten Nachrichten aus Kalkutta sind einige interessante Thatsachen über die Theepflanze bekannt geworden, von der man nun ganz gewiß weiß, daß sie in Ober-Assam einheimisch ist, wo sie sich auf einem Raum, zu dessen Durchwanderung, der Länge nach, man einen Monat Zeit brauchen würde, von Sad'ya und Bisa bis an die

Grenze der Chinesischen Provinz Yunan, auf dem Gebiet der Ostindischen Compagnie vorfindet, und ihrer Blätter wegen angebaut wird. Das Comité für den Theebau in Kalkutta hat über diesen Gegenstand an den Secretair der Regierung im Departement der Revenuen, Herr Macnaghten, ein Schreiben gerichtet, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die besagte Pflanze mit dem Chinesischen Thee identisch sey, mit Hinzufügung des Vorschlages, daß ein paar Naturforscher nach Ober-Assam abgesandt werden möchten, um an Ort und Stelle so viel als möglich botanische, geologische und andere Details einzusammeln, von denen man sich durchaus vorher unterrichten müßte, ehe man fernere Maßregeln zum Anbau der Theepflanze in diesem Lande mit Erfolg ergreifen könnte. Die Regierung hat diesen Vorschlag gebilligt, aber man glaubte nicht, daß die Forschungen vor dem Monat November würden beginnen können, da die Regenzeit dazwischen fällt, während welcher dergleichen Unternehmungen unmöglich sind. Es ist zu bedauern, daß sich der botanische Garten zu Kalkutta, der bei dieser wichtigen Untersuchung sehr zu gebrauchen seyn könnte, in einem so ganz vernachlässigten Zustande befindet. Kein Sammler ist an demselben angestellt; auch ist keine Quelle zur Anschaffung von Saamen vorhanden, so daß der Garten seinem Zweck nicht im geringsten entspricht. Dieser Umstand verdiente jetzt wohl die ganze Aufmerksamkeit der Direktoren der Ostindischen Compagnie."

Belgien.

Brüssel, vom 19. Juli. — Der Moniteur widerspricht der von mehreren anderen Belgischen Blättern gegebenen Nachricht, daß die diesseitige Regierung von der Französischen zur Auslieferung der in Paris entsprungenen April-Gefangenen aufgefordert worden sey. Eine Auslieferung wegen politischer Vergehen, sagt das amtliche Blatt, könne in Belgien gar nicht vorkommen, wenn auch die Regierung dafür sorgen würde, daß das Land nicht zum Rendezvous-Ort der Unruhestifter aller anderen Länder werde.

Im Widerspruche mit anderen Angaben versichert dasselbe Blatt auch, daß die Staats-Einnahmen fortwährend im Wachsen seyen, und zwar sey im ersten Semester d. J. eine halbe Mill. Francen mehr eingegangen als in demselben Zeitraume des vorigen Jahres.

Schweden.

Stockholm, vom 14. Juli. — Darf man verschiedenen Gerüchten Glauben schenken, so hätten sich der Reise des Königs durch unsere nördlichen Provinzen nach Norwegen mehrere Hindernisse entgegengestellt: Die Schwächlichkeit des Justiz-Ministers, welcher einen integrirenden Theil der während der Abwesenheit des Königs verordneten Regierung ausmacht; die Wahrscheinlichkeit, daß Lord Durham auf seiner diplomatischen Mission nach St. Petersburg dem Stockholmer Kabinette etwas zu kommuniziren haben dürfte; endlich der Bericht des Landshöfdings von Jemtland über die Schwierigkeit, in den nördlichen Provinzen die für die Königlichen Equipagen erforderliche Anzahl von Pferden (80) herbei zu schaffen, Alles dieses scheint diese Reise zu verhindern.

Türkei.

Konstantinopel, vom 1. Juli. — Es geht hier ein sonderbares Gerücht, welches selbst in Pera einigen Glauben findet. Es heißt nämlich, daß durch Vermittelung Englands, Rußlands und Frankreichs die Inseln Candia, Scio und Samos an das Königreich Griechenland abgetreten werden sollen, wogegen der Vicekönig Mehmed Ali von Aegypten ganz Syrien wieder an die Pforte abtreten und alsbald räumen werde. Dagegen soll dem Vicekönig sein rückständiger Tribut erlassen werden. Wenn man bedenkt, daß Syrien für Mehmed Ali unter den jetzigen Umständen eine Last geworden ist, so scheint es nicht außer dem Bereiche der Wahrscheinlichkeit, daß er diesen Vorschlägen Gehör giebt.

Die Französische Gesandschaft in Konstantinopel hatte einen äußerst schwierigen Streitpunkt zwischen den Französischen Kaufleuten dort und der Türkischen Administration beizulegen. Die Handelshäuser beklagen sich daß ihnen seit der Ernennung von Tahir Bey, ehemaligen Gouverneur von Smyrna, zum Groß-Douanier, alle Freipässe für Waaren, die sie ins Innere zu schicken hätten, von diesem verweigert worden, außer unter der Bedingung, daß sie einen zweiten Zoll unter dem Namen des inländischen Zolls bezahlten. Die Kaufleute behaupteten, daß die Waaren, die aus Europa kommen, nach den Capitulationen nur einen Eingangs-Zoll bezahlen, und dann frei im Reiche zirkuliren; dagegen versicherte Tahir Bey, daß fast alle Freipässe, die man von ihm verlange, Betrügereien seyen, indem sie bestimmt wären, Waaren zu begleiten, welche schon an Rajahs verkauft, und daher als Eigenthum dieser einem innern Zoll unterworfen seyen. Die Vermittelung des Reis Efendi hat einen Vertrag zu Stande gebracht, dessen Grundsätze auch auf den übrigen Europäischen Handel anwendbar sind, und der darin besteht, daß der Groß-Douanier künftig für alle, Fränkischen Handelshäusern bona fide gehörige Waaren, welche diese an ihre Commissionaire im Innern, seyen sie Europäer, Türken oder Rajahs, verschicken wollen, Freipässe ertheilen werde; dagegen aber von den Kaufleuten eine Erklärung zu verlangen habe, daß die Waaren nicht schon an Rajahs verkauft und von ihnen bezahlt seyen. Sollte ein Handelshaus einen Betrug in dieser Erklärung begehen, so wird ihm eine Geldbuße aufgelegt, welche das Doppelte der innern Zölle beträgt, und der Schutz des Gesandten ihm entzogen. — Uebrigens wird

trotz dieser Uebereinkunft die Türkische Douane nach wie vor von Fränkischen Kaufleuten dabei hintergangen werden. Die Organisation des Zoll-Dienstes ist viel zu unvollkommen.

Die Aegyptische Baumwollen-Erndte vom letzten Jahre war sehr ergiebig, sie wird auf 50,000 Ballen geschätzt, und die Preise werden sich wahrscheinlich auf 4 Piaster per Oca erhalten, zu welchem Preis ein großer Theil der Erndte nach Frankreich gehen wird. Die Fabriken des Paschas verbrauchen etwa ein Drittheil des Ganzen. Die im letzten Jahre bebaute Oberfläche von Ober-, Mittel- und Unter-Aegypten betrug 2,000,000 Feddan (ein Feddan ist zwei Französische Morgen), und im Allgemeinen sind zwei Drittheile des ganzen Ertrages ausgeführt worden, nicht nur von Baumwolle, sondern von dem ganzen Ertrag des Getreides, Reis, Indigo, Opium, Safran u. s. w. Aegypten ist wohl das einzige Land in der Welt, wo eine solche Ausfuhr statthaben könnte, und es müßte das reichste Land der Erde werden, wenn nicht seine Schätze durch den Ehrgeiz des Paschas verschwendet, seine Bevölkerung in seinen Kriegen aufgerieben und die Sammlung eines Kapitals von National-Reichthum durch seyn Monopol-System verhindert würde.

Das Journal d'Odessa enthält nachstehende Mittheilungen aus Konstantinopel vom 3. Juli: „Diese Woche ist arm an Neuigkeiten. Das Englische Geschwader nähert sich seiner gewöhnlichen Station zu Vurla, das Französische besteht nur aus einem Linienschiffe und einer Fregatte. — Die Pest herrscht noch immer in Smyrna, in den Dardanellen und in Magnesia, ohne sich weiter zu verbreiten. Wir sind davon befreit, aber seit einigen Wochen sind mehrere Personen am Schlagfluß gestorben. — Die Bestimmung der neuen Flotte, deren Ausrüstung ich ihnen meldete, ist unbekannt. Es herrscht fortwährend die größte Thätigkeit im Arsenal. — Das Wetter ist sehr veränderlich; wir haben Hitze und Kälte, Sonnenschein und Regen an einem Tage. Jedermann begiebt sich jetzt auf das Land, um sich daselbst den ganz Europäischen Belustigungen zu überlassen. Die Diplomaten gehen nach Bujukdere, die Freunde der freien Natur nach den Prinzen-Inseln, die Kaufleute, welche sich nicht zu weit von Galata entfernen wollen, nach Kadikeui und die Jäger nach St. Stefano. Am Abend vor dem St. Peterstage wurde in dem eben genannten Dorfe, dessen Häuser fast alle mit Fremden besetzt sind, und wo sich auch ein schönes Kaffeehaus mit einem Billard befindet, ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt. Auch der Amerikanische Geschäftsträger wohnt daselbst. — Man spricht jetzt ganz bestimmt davon, daß der Englische General-Konsul Cartwright sein Amt niederlegen werde. — Alle Fahrzeuge, die in Alexandrien Ladung eingenommen haben, sind von der Pest angesteckt worden. Die nach Konstantinopel bestimmten Schiffe halten im Hafen von Rhodus Quarantaine. — Man schreibt aus allen Theilen Klein-Asien's, Rumelien's und des Archipels, daß die Aernte daselbst zu den besseren gehören wird. Es ist daher nicht auf die jetzigen niedrigen Preise zu spekuliren, und wenn Rußland seine Preise nicht etwa um einige Rubel herabsetzt, um fremde Spekulanten zu veranlassen, einen Theil ihrer Kapitalien auf Getraide zu verwenden, so werden die Häfen des Schwarzen Meeres in diesem Jahre wenig Geschäfte machen. Vielleicht wird Alexandrien später einiger Zufuhr, namentlich von Gerste, bedürfen, denn die Aernte wird wegen der Pest und des Chamsin, der von Ostern bis Pfingsten zu wehen pflegt, schlecht ausfallen. Doch wird Aegypten mit Leichtigkeit früher von den benachbarten Ländern versorgt, als Europa ihm etwas zuzuführen vermag. — Mehrere Handlungshäuser, welche von England und Frankreich große Aufträge in Aegyptischer Baumwolle erhalten haben, können dieselbe jetzt nicht herbeischaffen, weil wegen der Pest kein Schiffs-Capitain sein Schiff damit beladen will."

Griechenland.

Nach einem Schreiben aus Athen vom 11. Juni wäre der Oberst von Lüder an die Stelle des General von Lesuire zum Kriegsminister ernannt worden. Von dem neuen Minister des Innern, Herrn Praidi, erwartete man wenig, und bedauerte den Abgang Colettis. Der Handelsvertrag mit Oesterreich soll den Interessen Frankreichs und Englands sehr nachtheilig seyn, und der Französische Gesandte, Herr Rouen, vergeblich dagegen Vorstellungen gemacht haben.

Miscellen.

Die Spenersche Zeitung theilt folgendes mit aus einem Briefe von P. P. an den Hrn. Z. in Soldin: Wie befreit man einen Rock vom schmutzigen Kragen? In Polen, wo ich her bin, giebt es ein Mittel, welches die größte Reinlichkeit mit Erhaltung der Wolle hervorbringt. Wir brauchen es immer auf den Kragen unserer sogenannten Pikeschen, die durch das fortwährende Einschmieren unserer langen Seitenhaare sehr befettet werden. Man nehme gewöhnlichen gekochten Tischlerleim und trage ihn ganz heiß, nicht sehr dick, auf die fetten Stellen ein, lasse es einen halben Tag trocknen; alsdann trage man, ebenfalls warm, grüne Seife auf. Wenn diese 6 Stunden den Leim gehörig bedeckt hat, so nehme man gewöhnlichen Kornbranntwein, und bürste mit einer etwas scharfen Bürste die Masse ab, und Sie werden nachher Ihren Rockkragen ganz gereinigt und mit der Wolle erhalten finden. Den Strich des Kragens geben sie mit heißem Wasser.

Meyer B...ch aus Warschau.

Ein junger Französischer See-Offizier versuchte, während einer längeren Anwesenheit am Senegal, eine junge Hyäne zu zähmen, was ihm auch in ungewöhnlich hohem Grade gelang. Nach seiner Rückkehr nach Brest

sandte er sie nach Paris, als ein Geschenk für den Botanischen Garten, wo sie bald ihre natürliche Wildheit aufs Höchste wiedererlangte. Vor Kurzem kam der Offizier nach Paris und stattete alsbald seiner ehemaligen guten Freundin einen Besuch ab. Kaum hatte die Hyäne ihn erblickt, als sie eine unverholene Freude äußerte, den Kopf sanft bewegte und mit dem Schwanze wedelte. Der Offizier streckte, zum größten Schrecken der Zuschauer seine Hand nicht nur in den Käfig, sondern sogar in den Rachen des Thiers, welches dieses Zutrauen auch nicht täuschte, sondern dem Offizier freundlich die Hand leckte.

Schon vor längerer Zeit hat Hr. Nentwich, Apotheker in Carlsbad, Anzeigen von der Gegenwart des Jod in der Mutterlauge des dortigen Mineralwassers erhalten. Hr. Professor Pleischl in Prag, dem vor Kurzem durch Hrn. Nentwich einige Krüge dieser Mutterlauge zugeschickt worden sind, hat nun den Jodgehalt des Carlsbader Wassers unwidersprechlich dargethan. Die Gegenwart dieses, auf den thierischen Organismus so mächtig wirkenden Stoffes in den berühmten Heilquellen wird wahrscheinlich manche bis jetzt unbegreiflich gebliebene Wirkung dieses Wassers unserer Einsicht näher bringen, und dem Arzte über den Gebrauch desselben neue Fingerzeige geben. Diejenigen aber, welche auf die bisherigen Analysen des Carlsbader Wassers gestützt, dasselbe künstlich zusammensetzen zu können glaubten, mögen hieraus neuerdings entnehmen, daß ihr Fabrikat kein vollkommnes Carlsbader Wasser war.

Eine alte Dame von 78 Jahren in London, der ihre Schwester aus der Zeitung die Nachricht von einem plötzlichen Todesfalle vorlas, bemerkte dabei, sie werde auch einmal so sterben, sank von dem Stuhle, und war todt.

Entbindungs-Anzeige.

Verehrten Anverwandten und Freunden mache ich die am 27. Juli erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Auguste geb. **Rembowski**, ergebenst bekannt. Landeshut den 28. Juli 1835.

Der Kaufmann Gustav Doern.

F. z. ⊙ Z. 30. VII. 6. R. u. T. ▭ I.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 29sten: „Das Käthchen von Heilbronn.“ Großes Ritter-Schauspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel: „Das heimliche Gericht,“ von H. v. Holbein.

Zur musikalischen Abend-Unterhaltung,

welche heute im Liebichschen Garten stattfindet, ladet ergebenst ein

der Musikdirector Herrmann.

Bekanntmachung.

Das im Jauerschen Kreise gelegene Gut Dittersdorf zur Landrath v. Hugoschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt 45,083 Rthlr. 20 Sgr. 10 Pf. Der Bietungs-Termin stehet am **31sten August d. J.** Vormittags um **11 Uhr** an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn **Ruprecht** im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe und der neueste Hypotheken-Schein kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen, die Kaufbedingungen aber werden im Licitations-Termine entworfen werden.

Breslau den 23sten Januar 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 7ten August 1834 zu Salzbrunn verstorbenen Doctor juris Ludwig Friedrich **Plettenberg** ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am **3ten November d. J.** Vormittags um **9 Uhr** an, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Freiherrn v. **Gruttschreiber** im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 23sten Juni 1835.

Königl. Ober-Landesgericht von Schlesien.
Erster Senat.

Subhastations-Patent.

In Sachen betreffend die nothwendige Subhastation der zur Coffetier **Krauseschen** Concurs-Masse gehörigen zu Altscheitnig sub No. 15 des Hypothekenbuchs belegenen, auf 7460 Rthl. 8 Sgr. 2 Pf. gerichtlich taxirten Besitzung steht ein Bietungs-Termin auf den **28. November 1835 Vormittags 10 Uhr**, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor **Noeldechen** im Partheien-Zimmer No. 3 an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Concurs-Registratur eingesehen werden.

Breslau den 4. Mai 1835.

Königliches Land-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Hypotheken-Buche des hieselbst auf der Oblauer-Straße sub No. 944 belegenen, den Geschwistern Lummert gehörigen Hauses stehen Rubr. III. eingetragen:

1) sub No. 4 eine Forderung von 1200 Rthlr. aus der gerichtlichen Schulderklärung des Schuhmacher Johann Christian Samuel Schneider vom 24. April 1800 eingetragenen ex decreto vom 5. Mai 1800 für den Schneider Johann Volge;
2) sub No. 5 eine Forderung von 800 Rthlr. aus der gerichtlichen Schuldverschreibung der Johanna Rosina verehelichte Winkler geb. Schneider vom 24. April 1804 eingetragen für den Schneider Johann Volge ex decreto vom 30sten April 1804;
3) sub No. 7 eine Forderung von 1000 Rthlr. aus der Schuldverschreibung des Stammnumeranten Sander Meyer vom 17. Februar 1806 eingetragen ex decreto vom 17. Februar 1806 für den Johann Volge.

Sämmtliche drei Forderungen sind von den Erben des ursprünglichen Gläubigers an den Carl Samuel Fischer laut Cessionserklärung vom 4. August 1821, von diesem aber laut Cessionsinstrument vom 21. December 1826 an die gegenwärtigen Inhaber, die Kaufmann Kritschkeschen Kinder Philippine Dorothea, Friedrich Andreas Otto, Friedrich Heinrich Emil und Friedrike Wally übereignet worden, und sub eodem dato haben zu mehrerer Sicherheit für die gedachten 3 Forderungen die derzeitigen Eigenthümer des verpfändeten Hauses die Geschwister Lummert resp. deren Vormundschaft mit dem ihnen zugehörigen auf der Weidenstraße No. 986 und 987 gelegenen Hause Caution bestellt, welche im Hypothekenbuche des letztern laut Dekrets vom 5. Januar 1827 sub Rubr. III. No. 5, 6 und 7 eingetragen worden sind.

Die Instrumente über die bezeichneten drei Forderungen nebst den denselben beigefügten betreffenden Cessions-, Cautions- und Hypotheken-Dokumente sind verloren gegangen, und werden daher hierdurch alle diejenigen, welche an dieselben als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche binnen drei Monaten und spätestens in dem auf

den 1. September 1835 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Justizrath Grünig im Parteienzimmer angesetzten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit denselben präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die bezeichneten verloren gegangenen Dokumente für amortisirt und nicht weiter geltend erklärt werden.

Breslau den 4. Mai 1835.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Aufforderung.

Da der Pfandschein No. 28088. des beim Stadt-Leih-Amt versetzten Pfandes verloren gegangen ist, so wird der Inhaber desselben hiermit aufgefordert: solchen bis zum 27sten August a. c. beim hiesigen Stadt-Leih-Amte zu produciren und sein Eigenthumsrecht gehörig nachzuweisen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß dieses Pfand dem uns bekannten Pfandgeber auch ohne Schein extradirt und dieser für amortisirt gehalten werden soll.

Breslau den 25sten Juli 1835.

Das Stadt-Leih-Amt.

Bekanntmachung.

Der Bäckermeister August Eschert und die Marie Josepha Bachern, haben bei ihrer bevorstehenden ehelichen Verbindung laut gerichtlicher Verhandlung vom heutigen Tage, die hier Orts geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, unter sich ausgeschlossen. Lüben den 29sten Mai 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gericht macht hiermit bekannt: daß der hiesige Kaufmann Mendel Aufrecht und dessen Frau Eva geborne Buchhalter, zufolge gerichtlicher Verhandlung vom 23sten d. M. die hierorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen haben. Neisse den 27sten Juni 1835.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Besitzer der Wassermühle zu Sackrau, Papier-Fabrikant August Heinrich Hartmann, beabsichtiget diese Mühle von 2 Mahlgängen in das 3te Gerinne an der Abendseite des Wassergerinnes zu verlegen und an die Stelle derselben, in das alte Gebäude eine vollständige Papier-Fabrik anzulegen, ohne den Fachbaum und den bisherigen Wasserstand und Lauf im mindesten zu verändern. Dies wird in Gemäßheit des Gesetzes vom 28sten October 1810 §. 6. mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht: etwaige Widersprüche gegen diese Veränderung und resp. neue Anlage binnen 8 Wochen präclusivischer Frist entweder schriftlich anzubringen, oder hier zu Protocoll zu geben, widrigenfalls die landespolizeiliche Genehmigung eingeholt werden wird.

Oels den 9ten Juli 1835.

Königl. Landräthliches Amt. v. Prittwitz.

Erbkreuz-Berechtigung.

Der ehemalige Unteroffizier der 8ten Compagnie vormalig 2ten schlesischen, jetzt 11ten Infanterie-Regiments, Anton Altmann, aus Neudorf in der Grafschaft Glatz gebürtig, welcher sich durch seine Auszeichnung in der Schlacht bei Leipzig im Jahre 1813 das Erb-

recht zum eisernen Kreuz 2ter Klasse erwarb, soll gegenwärtig zur Erwerbung dieser Decoration in Vorschlag gebracht werden. Da indeß der jetzige Aufenthalt des rc. Altmann nicht hat ermittelt werden können, so fordert das unterzeichnete Regiment denselben hiermit auf, spätestens bis zum 1. November d. J. den in seinen Händen befindlichen Erbberechtigungsschein No. 31 nebst einem Führungs-Zeugniß seiner vorgesetzten Militair- oder Civil-Behörde anhero zu senden, widrigenfalls das erledigte eiserne Kreuz auf seinen Nachfolger in der Erbreihe übergehen muß. Eben so werden diejenigen, welche von dem Leben oder Tode des rc. Altmann irgend eine Kenntniß haben ergebenst ersucht, dem Regiment hiervon gefälligst Nachricht zu geben. Breslau den 26. Juli 1835.

Das Königliche 11te Infanterie-Regiment.

Jagdverpachtung.

Da das in termino den 13ten Juni c. auf die zum Forstrevier Peisterwitz gehörende Briesener Waldjagd abgegebene Meistgebot von der Königlichen Hochlöblichen Regierung als zu niedrig zurückgewiesen worden, so habe ich dem Auftrage gemäß einen neuen Termin zu deren Verpachtung, auf den 8ten August a. c. im Gasthofe zum goldnen Lamm in Brieg von Vormittag 10 bis 12 Uhr angesetzet, zu welchem Jagdpachtlustige hiermit eingeladen werden.

Scheidelwitz den 25sten Juli 1835.

Der Königl. Forstrath. v. Rochow.

Bekanntmachung.

Den etwanigen Erbschaftsgläubigern des am 6ten Januar 1834 hieselbst verstorbenen Hauptmannes und Compagnie-Chef im 7ten Infanterie-Regiment, August von Bomsdorff, wird die erfolgte Theilung seines Nachlasses unter seine Erben, mit Bezugnahme auf §. 137. seq. und 141. seq. Tit. 17. Thl. I. des Allgemeinen Landrechts, hiedurch bekannt gemacht.

Schweidnitz den 22sten Juli 1835.

Der Kreis-Justiz-Rath. Hübner.

Die Ausübung der niedern Jagd des Dom. Liednitz bei Brieg auf einer Feldmark von 1200 Morgen soll einstweilen bis kommende Johanni 1836 meistbietend verpachtet werden, und steht hierzu der Licitations-Termin den 21. August a. c. Vormittag 10 Uhr in loco Liednitz an. Bürkner.

Anerbieten.

Zufolge besonderer eingetretener Verhältnisse werden auf das Dom. Liednitz bei Brieg 300 Stück Schaafe von heute ab unter möglichst soliden Bedingungen in's Winterfutter gesucht. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst postfrei an Unterzeichneten wenden.

Bürkner, Sequestor.

Verkaufs-Anzeige.

Guter Gebirgskalk, in großen Tonnen verpackt, ist im Ganzen wie im Einzelnen zu den billigsten Preisen zu verkaufen Ursulinergasse No. 12 bei Neumann.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch den 29sten d. Vormittags von 9 Uhr an werde ich Ohlauerstraße im Rautenkranz einige neue moderne Sopha's von Birken- und Erlenholz, dergl. Tische, ein Mahagoni-Fortepiano, Lampen, eine vollständige wenig gebrauchte Landwehr-Offizier-Uniform, mancherlei Conditor-Utensilien, bestehend aus Glaspokalen, Backformen rc., so wie auch verschiedene andere Sachen versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Das Dominium Jäschkowitz, Breslauer Kreises, verkauft 10 Stück Schweizer Kalben, von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Jahren, zu 50 bis 60 Rthlr. Das Nähere beim Wirthschafts-Amte.

Eine kleine Steindruck-Rollpresse mit einem Stein und allem Zubehör ist billig zu verkaufen beim Schneidermeister Ludwig, auf dem Ketzerberge No. 1.

Fabrik-Anzeige.

Durch bedeutende persönliche Einkäufe roher pommerscher Federposen, auf der letzten Frankfurt a. d. O. Messe, bin ich in den Stand gesetzt, solche meinen werthgeschätzten Herren Kunden, vorzüglich reinspaltend und ausdauernd, in jeder beliebigen Quantität zu offeriren.

Da ich Niemanden, sowohl hier als auswärts hausiren schicke, so bitte ich die geehrten Herren Kaufleute, welche mit besagtem Artikel Geschäfte machen, sich direkt an mich wenden zu wollen, wo sie stets der promptesten und reellsten Bedienung, so wie der vortheilhaftesten Bedingungen versichert seyn können; Preis-Courants werden gratis ertheilt bei

Friedrich Meyer,
Inhaber der Federposen-Fabrik,
Reuschestraße No. 51.

Breslau den 25sten Juli 1835.

☞ Neues Etablissement.

Meubles und Spiegel von verschiedenen Holzarten in den neuesten Formen, geschmackvoll und gut gearbeitet, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

die Meubles- u. Spiegelhandlung
von Joh. Speyer & Comp.,
Ring No. 15, im Hause des Kaufm. Herrn Wentzel.

Mit **Gummi elasticum** gearbeitete Wiener Schnürmieder, so wie auch eine Auswahl von leichten und bequemen Schnürmiedern sind vorräthig zu haben bei **Bamberger**, auf der Schmiedebrücke No. 16 zur Stadt Warschau. Sollte ein von mir gekauftes nicht nach Wunsch seyn, so wird dasselbe zurückgenommen.

Alle feine weibliche Handarbeiten, besonders in Bunt- und Weißsticken und Weißnähen, werden angenommen und höchst billig und sauber ausgeführt; das Nähere bittet man zu erfragen in G. Henne's Lesebibliothek, am Ringe No. 48.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen hohen Militair und Civil mit Reinigen und Erneuern goldner und silberner Epauletts, Scherpen, Decorationen, Borten rc., wie auch Gold- und Silberstickereien.

Louise Peschke,
Ohlauerstraße No. 60, 1ster Stock.

Ein wissenschaftlich gebildeter Landwirth auf einem großen Gute, 3 Meilen von Breslau, sucht noch einen Pensionair. Demselben wird anständige Behandlung, so wie praktischer und theoretischer Unterricht über Oekonomie und deren Hülfswissenschaften zugesichert. Nähere Auskunft ertheilt

Ernst Wallenberg, Ohlauerstraße No. 58.

Eine Erzieherin, die bereits mehrere Jahre diesem Posten vorgestanden, in allen Gegenständen des Elementar-Unterrichts, Musik und feinen Handarbeiten Unterricht ertheilen, auch nöthigenfalls in letzteren und häuslichen Beschäftigungen Hülfe leisten kann, sucht zu Michaeli ein Unterkommen. Etwaige Nachfrage ist unter der Adresse **H. B.** am Ringe No 14 eine Stiege hoch abzugeben.

Ein bequemer Reisewagen, von Herrn Lachs aus Hirschberg, geht alle Dienstage und Freitage von Breslau nach Hirschberg und Warmbrunn und kommt Montag und Donnerstag hier wieder an. Näheres Reuschestraße in 3 Linden beim Gastwirth Scholz.

Eine Stube, auch zu einer Werkstatt geeignet, und eine geräumige Remise sind künftige Michaeli zu vermiethen Mäntlergasse im Hotel de Silésie. Näheres beim Eigenthümer

Kaufmann **Dittrich**, Reuschestraße Plau Ecke.

Ganz billige Reisegelegenheit nach Landeck oder Reinerz den 2. und 3. August, zu erfragen bei **Kirchner**, Antonienstraße No. 29 eine Stiege.

Zu Michaeli ist eine gut eingerichtete Branntweinbrennerei, Dom, Gräupnergasse No. 6, zu vermiethen. Näheres bei der Wirthin daselbst.

Im ersten Stock am Ringe

ist ein vorzüglich meublirtes Logis, bestehend in drei Stuben, auf kurze oder auch auf längere Zeit zu vermiethen. Das Nähere bei **Hübner & Sohn**, am Ringe No. 32.

Zu vermiethen
ist der erste Stock und Michaeli zu beziehen Ketzerberg No. 6. Das Nähere im par terre.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Junge, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Heinicke, Kaufmann, von Magdeburg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Stegmann, Rittmeister, von Mückendorff; Hr. Uh, Kaufm., von Herrnhut; Hr. Müller, Kaufm., von Herisau; Hr. Klingelnberg, Kaufm., von Remscheid; Hr. Hasenclever, Kaufm., von Lennep. — In der goldnen Gans: Hr. Graf Zedlitz, Kammerherr, von Rosenthal; Hr. Kleemann, Kaufmann, von Schweinfurth. — Im goldnen Baum: Hr. v. Lemberg, von Jakobsdorf; Hr. Vogt, Land- und Stadtgerichts-Assessor, von Thorn: Hr. Plätschke, Dr. med., von Manze. — Im deutschen Haus: Hr. Lentz, Oeconomie-Commissarius, von Berent; Hr. Ziolkowski, Assessor, von Radom. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Baron v. Gronefeld, von Brieg; Frau von Frankenberg, Frau v. Wielamowitz, beide von Bogislawitz; Hr. v. Dachenhausen, Land-Drost, aus Hannover; Herr von Mengersen, Referendarius, von Berlin; Hr. Glauer, Friedensrichter, von Pitschen. — Im Hôtel de Pologne: Hr. v. Ziegler, von Warschau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Kühn, Kaufm., von Oppeln; Hr. Zwirner, Hüttenverwalter, von Jakobswalde. — In der gold. Krone: Hr. Menzel, Pfarrer, von Weizenrode. — Im Rautenkranz: Hr. Fassong, Oberamtm., von Würtemberg; Hr. Graf v. Hoverden, Landrath, von Hünern; Hr. Schwabe, Kaufm., von Hamburg; Hr. Guttmann, Kaufmann, von Ratibor; Herr Wencki, Buchhändler, Hr. Chmieliwski, Buchdrucker, beide von Warschau. — Im weißen Adler: Hr. Döring, Kaufmann, von Charlottenbrunn; Hr. Hempel, Kaufmann, von Grünberg. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Lucke, von Galewa; Hr. Stekniez, Beamter, von Plock. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Heydebrandt, Lieutenant v. 8ten Ulanen-Regiment. — In der gr. Stube: Herr Koch, Dr. med., von Herrnstadt. — Im Privat-Logis: Hr. Fränkel, Kaufm., von Freystadt; Hr. Delpsch, Professor, von Liegnitz, beide Reuschestraße No. 65; Hr. Hübler, Gutsbesitzer, von Woischelwitz, Hummerei Nro. 3; Hr. Wolmann, Ober-Lehrer, von Fraustadt, Nicolaistr. No. 10; Gräfin von Bethusy von Kreuzburg; Hr. v. Blacha, von Ober-Langendorf, beide Ritterplatz No. 8.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 28. Juli 1835.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 23 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 29 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der
Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.